

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 49

Artikel: Die New-Yorker Unterwelt
Autor: Asbury, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die New-Yorker Unterwelt

VON
HERBERT ASBURY

Wenige Menschen wissen, daß vor rund hundert Jahren, mitten im Zentrum New Yorks, etwa in der Gegend des heutigen Broadway, ein großer, von Fischen wimmelnder Teich lag, den die Holländer das Muschelkap oder Kaldhoek getauft hatten, der später aber schlechtweg das «Stauwasser» hieß. Dieser feuchte, aus Sumpf und Marschland gebildete Bezirk sollte nach zahlreichen mangelhaften Dränierungsversuchen die Brutstätte der New-Yorker Verbrecherwelt werden. In seinem Herzen lag die sogenannte «Alte Brauerei», wohl die berühmteste Elendskaserne in der Geschichte der Stadt New York, ein fünfstöckiges, einst gelbgestrichenes, später aber von der Witterung arg mitgenommenes Fachwerkhäus, das von allen Dingen der Welt am meisten einer riesenhaften Warzenkröte glich, die in Unflut und Verkommenheit ein glückliches Dasein führte.

Zustände, wie sie hier herrschten, erscheinen heute kaum mehr glaublich. In einer Spelunke im Erdgeschoß von rund fünf Meter im Geviert hausten noch im Jahre 1850 nicht weniger als sechszwanzig Menschen in größtem Schmutz und Elend. Kinder wurden hier geboren, die bis zu ihrem zwölften Lebensjahre niemals das Tageslicht gesehen oder frische Luft geatmet hatten. Während fünfzehn Jahren — das geht aus dem Material der New-Yorker Polizeibehörde hervor — fand hier allnächtlich durchschnittlich ein Mord statt. Demnach kamen, niedrig gerechnet, allein in diesem einen Hause 4575 Menschen auf gewaltsame Art ums Leben. Einer der Korridore in dem Gebäude selbst hieß ganz offiziell die «Mördergasse» und auch die benachbarten rühmten sich reizvoller Namen, wie zum Beispiel «Das Höllentor» oder «Der Prügelpalast».

Aus einem solchen Boden konnten selbstverständlich nur die verkommensten Existenzen erwachsen. Charakteristisch für New York aber ist, daß seine Verbrecher sich bald unter der Führung besonders begabter Rowdies zu Banden zusammenschlossen, die sich in den zahlreichen, meist als Grünkrämläden frisierten, unkonzessionierten Kneipen am Paradiesplatz — irgendein bitterer Witzbold der Dreißigerjahre hatte das frühere Becken des «Stauwassers» so getauft — versammelten. Die älteste dieser Banden hieß in poetischer Anlehnung an Tausendundeine Nacht «Die vierzig Räuber». Daneben gab es vor allem «Die Hemdenmäntze», so benannt, weil sie nach Chinesenart ihre Hemden über den Hosen trugen; die «Ritter vom Tagesanbruch», die für ihre Heldentaten mit Vorliebe die Stunde des Morgengrauens wählten; die «Stummelschwänze», die «Sumpfpengel», welche in den Abwässern New Yorks hausteten; die «Angströhrenträger» und die berühmten «Toten Kaninchen».

Die «Toten Kaninchen» verdankten ihren duftenden Namen der Tatsache, daß eines ihrer Mitglieder bei einer besonders heftigen Auseinandersetzung zum Zeichen des Protestes ein Exemplar der Nagetiere in die Mitte des Versammlungslokales schleuderte. Er machte sich dann mit einer Anzahl Anhänger unabhängig und trug von nun an bei allen wichtigen Anlässen ein auf einer Pike aufgespießtes totes Kaninchen als Freiheitssymbol seiner Bande voran. Ja, so gefürchtet waren er und seine Leute, daß ihr Name sich im Verbrecherjargon als Bezeichnung für einen ungewöhnlich furchigen Kerl in die Ewigkeit hinüberrettete.

Wie sich denken läßt, bestand zwischen den einzelnen Banden und ihren Führern eine leidenschaftliche Rivali-

tät, die sich in erbitterten Straßenkämpfen, ja regelrechten Schlachten äußerte. An ihnen nahm mit Vorliebe auch die weibliche Bevölkerung der Verbrecherwelt teil. Die berühmteste dieser kriegsgeübten Amazonen, die ihren Eheliebsten, Brüdern und Söhnen im Gefecht beistanden, war die «Hosenträgergret», eine hünenhafte Engländerin, die in einem besonders appetitlichen Lokal, dem «Loch in der Wand», als Rausschmeißerin diente. Der Bequemlichkeit halber pflegte sie ihre Röcke mittels Hosenträgern hochzuschlagen, was ihr sehr bald ihren klangvollen Spitznamen eintrug. So, in ungehinderter Bewegungsfreiheit, erfüllte sie, nur mit einem derben, am Handgelenk befestigten Knüttel als Waffe, ihre Pflichten. Wer nicht gleich parieren wollte, den packte sie ohne weiteres, unter dem rasenden Beifall der Zuschauer, mit den Zähnen am Ohrklappen und zertrönte ihn so durch das Schankzimmer hinaus auf die Straße. Sträubte sich der Unglückliche gar zu sehr, so mußte er der strengen Ordnungshüterin zur Strafe sein Ohr lassen, das von ihr zum Zeichen des Sieges sorgfältig in Spiritus aufbewahrt wurde. Ja, Gretie besaß eine ganze Trophäensammlung, auf die sie ungeheuer stolz war.

Ihre kaum minder bekannte Rivalin war ein junges Frauenzimmer, Sadie, «die Ziege». Sadie hatte die sinnreiche Gepflogenheit, in Begleitung eines Verehrers wohlhabend aussehenden Passanten aufzulauern und ihnen im Vorübergehen mit dem Kopf in die Magengrube zu rennen. Sie brachte diese Kunst im Laufe der Zeit auch zu einer derartigen Meisterschaft, daß sie ihren Ehrentitel ehrlich verdiente. Meist flog das überraschte Opfer dabei betäubt zu Boden, und Sadies jeweiliger Freund vermochte es in Seelenruhe auszurauben.

Prima
Feldstecher



Optiker KOCH Zürich
Bahnhofstraße 11

Rohrmöbel
eine stets willkommene
Weihnachtsgabe

Rohrindustrie Rheinfelden
Verlangen Sie Katalog L 2

CAPRI Hotel Pagano VITTORIA GERMANIA
Ruhe · Sonne · Luft · Meer. Fließendes Wasser · Zentralheizung · Pension
Lire 30,— bis 40,—
Besitzer: CARLO PAGANO

OPAL

WILLKOMMENES WEIHNACHTSGESCHENK
In allen Zigarrengeschäften erhältlich.

NEU!

SUS WÜRSTCHEN

sind eine hervorragende Ruff-Spezialität. Pikant und fein im Geschmack, passen diese Sus-Würstchen zu jedem Gemüse und speziell auch zur Berner Platte. Dieselben sind aber auch allein mit Senf oder Meerrettig ein vorzügliches Essen. Doseninhalt 2 und 8 Paare. Prompter Versand überallhin.

WURST- UND KONSERVENFABRIK
RUFF · ZÜRICH

Z. Jll. 8. XII. 1933

FORSANOSE
macht
vollschlank
und hilft bei
Unterernährung
Nervenschwäche
Rekonvaleszenz
Übermüdung
Blutarmut

Er tanzt nur mit ihr

Kein Wunder! Sie sieht entzückend aus, tanzt fabelhaft und ist lebensfroh, wie nur ein Mensch, dem die Natur alle körperlichen und geistigen Vorzüge verliehen hat. Die körperlichen Vorzüge hat sie aber nicht von der Natur. Vor einem Jahr noch hat sich keiner nach ihr umgesehen, weil sie so mager war. Wie sie zu dieser blendenden Figur gekommen ist? Durch

FORSANOSE

das Kräftigungsmittel, das jedem hilft

Forsanose-Pulver, das Frühstückstrunk Fr. 2.50 und 4.50.
Forsanose-Elixir Fr. 3.25, 5.50 und 10.—. Forsanose-Tabletten Fr. 3.75
In allen Apotheken zu haben

HERSTELLER: FOFAG, MOLLIS

Sanatorium Kilchberg bei Zürich

3 Ärzte, 6 getrennte Häuser: geschlossene für Psychosen, offene für Erholungsbedürftige. Prächtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.

Prospekte bei der Direktion zu verlangen. Tel. Zürich 914.171, 914.172
ÄRZTLICHE LEITUNG: Dr. HANS HUBER + Dr. J. FÜRER
BESITZER: Dr. E. HUBER-FREY

Der Geschmack der LISTERINE Zahnpasta verrät Ihnen sofort die wissenschaftliche Zusammensetzung

Die wissenschaftliche Zahnpasta
LISTERINE sichert Ihren Zäh-
nen die weiße Farbe und Ihrem
Lächeln erhöhten Charme



*Sie enthält besondere Substanzen, deren sich keine andere
Zahnpasta rühmen kann. Sie verleiht dem Zahnschmelz
herrlichen Glanz, ohne ihn anzugreifen.*

Betrachten Sie noch heu-
te Ihre Zähne im Spie-
gel. Wenn Sie sie nicht
tadellos finden, warten
Sie nicht länger, sondern
verwenden Sie
LISTERINE

Achten Sie auf den be-
sondern - angenehmen
und erfrischenden - Ge-
schmack d. LISTERINE
Zahnpasta, der Sie auf
die wissenschaftliche Zu-
sammensetzung schlie-
ßen läßt.

LISTERINE Zahnpasta
ist zweimal wirksamer,
dank der darin enthalte-
nen Substanzen, die den
Film entfernen, ohne den
Zahnschmelz zu zer-
kratzen.



Hergestellt in der Schweiz durch: PAUL MÜLLER A. G., SUMISWALD

Ihre Freunde sehen Ihre Zähne
so genau wie Ihr Spiegel.
Fragen Sie deshalb heute schon
Ihren Spiegel, wie Ihre Zähne
und Ihr Zahnfleisch aussehen.
Dürfen Sie stolz darauf sein?
Wenn nicht, dann bedenken Sie,
daß Ihnen die Wissenschaft eine
Zahnpasta zur Verfügung stellt,
die wie keine andere Ihren Zäh-
nen das strahlende Weiß, Ihrem
Zahnfleisch die gesunde, frische
Farbe verleiht und damit Ihre
langersehnten Wünsche erfüllt.

Diese wunderbare LISTERINE
Zahnpasta enthält besondere
Zusätze, die den Film entfer-
nen, ohne den so empfindlichen
Zahnschmelz zu zerkratzen und
wie durch ein Wunder jede Spur
von Zahnstein, des Rauchens

und der Entfärbung entfernen.
Sie übt einen wohltuenden Ein-
fluß auf das Zahnfleisch aus und
verschafft ihm die notwendigen
hygienischen Lebensbedingun-
gen. Versuchen Sie sie heute
schon. Nicht nur für die näch-
sten Tage wird LISTERINE
Ihnen weiße Zähne schenken,
nein, sie wird Ihnen diese Rein-
heit dauernd erhalten.

Wenn Sie LISTERINE Zahn-
pasta verwenden, erfahren Sie
sogleich, daß dies ein ganz be-
sonderes Produkt ist: Gesünder
und zweimal wirkungsvoller.
Ihr eigenartiger Geschmack -
angenehm und erfrischend - läßt
sofort auf wissenschaftliche
Zusammensetzung schließen.
Überall für nur Fr. 1.50 erhältlich.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
ist für jedermann die

ROYAL
PORTABLE



THEO MUGGLI, ZÜRICH, GESSNERALLEE 50, TELEPHON 36.756
ROBERT GUBLER, ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 93, TELEPHON 58.190

Ein Luxus? ... vielleicht ...

RESISTO
Nobelt Pyjamas

jedenfalls ein notwendiger Luxus

BEZUGSQUELLEN DURCH: EIGENMANN & LANZ A.G., MENDRISIO

Allein, der «Ziege» Kriegstaktik versagte gegenüber der streitbaren Greta. Sie zog in einem hitzigen Zweikampf den Kürzeren und Gretes Sammlung wurde um ein Exemplar reicher. Beschämt flüchtete Sadie an die Wasserfront und schwang sich binnen kurzem zur Anführerin einer Flußpiratenbande auf, die munter den Hudson hinauf und hinab fuhr und Frachtkähne, Docke und Bauerngehöfte ausplünderte. Häufig wurden auch Frauen und Kinder als Geiseln gefangen genommen, um aus ihren Angehörigen Lösegeld zu erpressen. Als endlich die verzweifelte Anwohner zur Selbsthilfe griffen, und die Räuber mit Flinten und Pistolen zurückschlügen, löste sich Sadie Flotte auf, und sie selbst schloß reumütig mit der «Hosenträgergreta» Frieden. Diese war auch von der Unterwerfung ihrer Rivalin derart gerührt, daß sie einen Griff ins Spiritusglas tat, und der «Ziege» feierlich ihr Ohr zurückstattete. Ja, die Legende der Straße behauptet, Sadie habe es von nun an als Amulett in einem Medaillon am Halse getragen.

Man fragt sich unwillkürlich, wie derartige Verhältnisse in einer damals immerhin schon hochzivilisierten Stadt möglich waren. Die Antwort ist sehr einfach: Polizei und Verbrecher steckten unter einer Decke. Die Politiker — vor allem die berüchtigte demokratische Fraktion von Tammany Hall — erkannten sehr bald den Wert gut organisierter Banden bei den Wahlen. An wichtigen Wahlen, sobald das Ergebnis zweifelhaft erschien, wurden Abteilungen bis zu fünfzig Verbrecher nach den verschiedenen Wahllokale hinbeordert, wo sie dafür zu sorgen hatten, daß die richtige Menge Stimmzettel für den richtigen Mann abgegeben wurden. Die gleichen politischen Führer saßen auch in der Stadtverwaltung sowie im Polizeidepartement, und selbstverständlich wusch eine Hand die andere. Sobald ein Verbrecher eingeliefert wurde, sorgten die Stadtväter dafür, daß er gegen Kau-

tion wieder entlassen wurde. Stand ein Freispruch von dem ebenfalls bestochenen Richter nicht zu erhoffen, so ließ man die Kautions verfallen, während der Angeklagte sich rechtzeitig über die Grenze rettete.

Die Korruption hatte von oben her das ganze Polizeidepartement durchsetzt. Jedes Mitglied der Polizeitruppe mußte vor seiner Ernennung den Tammany-Organisationen beitreten und die nötigen Vereinsgelder entrichten. Aemter und Beförderungen hatten ihre speziellen Taxen. Die Ernennung zum Polizeihauptmann kostete zum Beispiel die Kleinigkeit von 15 000 Dollar. Derartige Beiträge ließen sich jedoch selbst von kleineren Beamten ohne weiteres aufbringen, da diese sich wiederum sehr rasch für ihre Ausgaben zu entschädigen vermochten. Besitzer von Spielhöhlen und Freudenhäusern, Straßendirnen, ja selbst Einbrecher, Schleich- und Taschendiebe: alle mußten Schweigegelder zahlen. Hochgestellte Beamte verlangten sogar bei einem besonders fetten Bankraub oder Einbruchsdiebstahl bestimmte Prozente von den Nettoergebnissen.

So ungeheuerlich das alles erscheint, die verheerendsten Folgen einer derartigen Korruption sind damit noch nicht gekennzeichnet. In der Politik, im Geschäfts- und Privatleben: überall gibt es unbequeme Rivalen, Konkurrenten, Feinde, die man zu räumen wünscht. Hatte man «Gute Beziehungen» — nämlich zu der New-Yorker Unterwelt — so ließ sich das sehr leicht machen. Man wandte sich an einen der bekannten Häuptlinge und eröffnete ihm seine Wünsche. Indessen durfte man beileibe nicht hoffen, daß der große Mann die Tat eigenhändig begehen würde. Das konnte man von ihm ebensowenig erwarten, wie das Kohlenkippen von einem Großindustriellen oder das Knöpfeputzen von einem General. Jeder Häuptling hatte vielmehr für jede besondere Art von Auftrag seine ausführenden Organe und begnügte sich lediglich damit, die

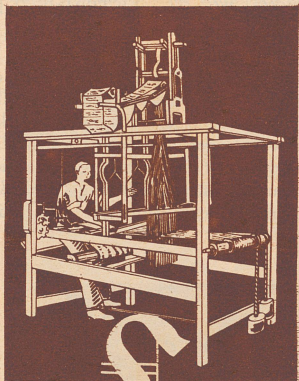
Richtlinien anzugeben und das «Honorar» einzustreichen. Für Diskretion und saubere Ausführung wurde garantiert. Ja, ein besonders «korrekter» Anführer ließ sich sogar jedesmal in Schreibmaschinenschrift von seinen Untergebenen Bericht erstatten, wobei das Opfer verblümt als das «Objekt» und der Attentäter als der «Ausführende» bezeichnet wurden. Seltsamerweise war es der Betreffenden brennender Ehrgeiz, selbst in den Beamtenkörper des Sicherheitsdienstes aufgenommen zu werden, ein Ziel, das er dann auch glücklich erreichte.

Die Konkurrenz sorgte im Interesse des Publikums dafür, daß die Preise für derartige Kommissionen erschwinglich blieben. Es gab auch hier für alles feste Taxen. Die folgende Tabelle ist dem Notizbuch eines Bandenführers entnommen:

Verprügeln	2 Dollar
Beide Augen braun und blau schlagen	4 «
Nasen- und Kieferbruch	10 «
Sandsacken	15 «
Ohr abbeißen	15 «
Arm- und Beinbruch	19 «
Dolchstoß	25 «
Schuß ins Bein	25 «
Erledigen	von 100 «

aufwärts.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die oben geschilderten Zustände nicht etwa hundert Jahre zurückliegen, sondern erst vor kurzem behoben wurden. Die Korruption wurde 1894 und 1899 durch Untersuchungen der New-Yorker «Gesellschaft zur Bekämpfung des Verbrechens» aufgedeckt, während der letzte und vielleicht größte aller Bandenführer sich noch im Weltkrieg ehrenvoll auszeichnete und ein Kollege von ihm — allerdings kleineren Formats — erst 1923 zur Strecke gebracht wurde.



Dieses Zeichen



bürgt Ihnen für Schweizerware, denn es ist die geschützte Ursprungs- und Schutzmarke des Verbandes für Inlandproduktion



Die Leinenweberei Bern A.-G.

garantiert Ihnen für beste Qualität; denn unsere sämtlichen Leinen und Halbleinen sind Eigenfabrikate, richtiges Bernerleinen

Muster und Preislisten durch die

Leinenweberei Bern A.G.

City-Haus Bubenbergplatz 7 Bern

Dreimal täglich ein Gläschen
ELCHINA
das kräftigt und erfrischt!

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 — in den Apotheken

Schnupfen?
Jawohl
dann **CORYZOL**

In Apotheken und Drogerien Fr. 1.— Wolo A.-G., Zürich

Havana

WEBER-STUMPEN sind einzigartig!

Trybol

kräftig im Aroma
stark in Wirkung
und schweizerisch

Zahnpasta 1,20 Mundwasser 2,50

ZEPHYR

reinigt und verschönt den Teint

Fr. 1.50

STEINFELS ZÜRICH

Tausende von Damen werden unter diesen köstlich feinen
Lindt-Pralinés ihr Lieblings-Praliné erkennen.
Unter welcher Flagge segelt das Ihre?

Flavors: Bouteillon d'or, Sarah Bernhard, Nussa, Nuß-Marzipan, Caramel-Rum, Rahm-Chocolade, Tentation, Mixed Grill, Mirliton, Himbeer, Arabesque, Pistaches-Mandeln, Fleurette, Hawaii, Ananas-Liqueur, Croquant mit Rum, Nougat-Montélimar, Princess, Noisette-Punch-Marzipan, Griottes, Caprice, Licoline, Wechsel in Liqueur, Trüffel Erdbeer-Maraschino, ganze Nuß.

Lindt Springli

Mit jeder Klinge 40 bis 50 maliges tadelloses Rasieren

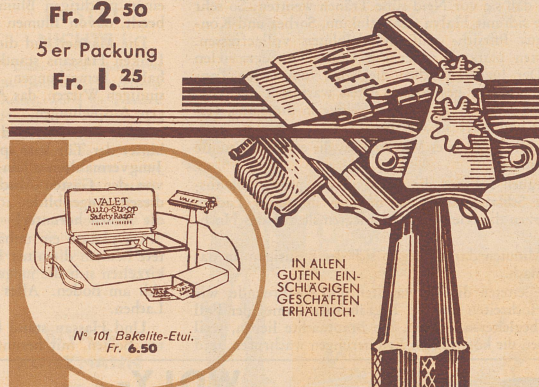
"Valet" AutoStop, der beste Rasierapparat betrifft Sparsamkeit, Zeiterparnis, Annehmlichkeit. Klinge in 10 Sekunden geschliffen. In 10 Sekunden gereinigt. Nichts zu demontieren oder abzuschrauben. Mit ein und derselben Klinge wochenlanges tadelloses Rasieren. Wählen Sie den "Valet".

"Valet-Klingen"
10er Packung

Fr. 2.⁵⁰

5er Packung

Fr. 1.²⁵



"VALET" AutoStop
Sicherheitsrasierapparat

RASIERAPPARATE-HANDELS A: G. 39, BAHNHOFSTRASSE, ZÜRICH.



DIE HELFERIN ZU HAUSE

Wer bisher mit der Anschaffung einer Privatschreibmaschine noch zugewartet hat, kann jetzt ruhig zugreifen. Mehr als die schweizerische Präzisions-Kleinschreibmaschine „Hermes 2000“ bietet, wird nicht mehr geboten werden. Sämtliche Einrichtungen der großen Maschine sind in diesem tragbaren Modell vereinigt worden. Eine wunderschöne Schrift, ein absolut leiser Gang und unerreichte Form- und Farbenschönheit geben der „Hermes 2000“ das Gepräge des vornehmen Geschmackes. Ein bahnbrechender Verkaufspreis gestattet auch dem kleinen Mann, sich dieses Wunderwerk schweizerischer Feinmechanik anzuschaffen. Fabrikanten: E. Paillard & Co., Yverdon Ste-Croix + Gegründet 1814

Wer die Besten gesehen hat, wird „HERMES 2000“ wählen

Verlangen Sie Prospekt J und Angabe des zuständigen Kantonsvertreters durch den Generalvertreter für die Schweiz:

AUGUST BAGGENSTOS, ZÜRICH 1

HAUS „DU PONT“ + TELEPHON 56.694

Lutteurs
Für Geschäft und Straße

sind Lutteurs-Hemden mit 2 abnehmbaren Kragen ideal: modernfarbige Streifendessins, praktisch, elegant und von gutem Schnitt. Besonders beliebt sind die zweimal verwendbaren Sparmanschetten. — Bezugsquellennachweis durch A.-G. FEHLMANN SÖHNE IN SCHÖFTLAND